

# Der erste Schritt zu einer regelmäßigen Werbung

### Ein Werbeplan für das ganze Jahr — 3600 RM für die Weihnachtswerbung

In der Erkenntnis, daß Werbung für unsere Produkte zwingend notwendig ist, hat sich der Vorstand des Landesverbandes Rheinland seit langem schon mit dieser Frage beschäftigt. Er kam zu der Überzeugung, daß dem einzelnen Mitglied in der derzeitigen wirtschaftlichen Lage eine durchschlagende Werbung nicht möglich sei. Um eine Werbung einheitlich und schlagkräftig durchzuführen sei möglichst das ganze Gebiet des Landesverbandes gleichmäßig zu erfassen. Nach eingehender Vorbereitung wurde vom Landesverbandes-Ausschuß nachstehender Plan einstimmig genehmigt:

1. Es wird eine Werbung zu Festen und dergleichen durch Anzeigen und Zeitartikel in den Tageszeitungen veranfaßt.
2. Die Anzeigen sind in ganzseitigen Streifen im Anzeigenenteil oder in Zeitspaltenbreite im Zeitteil oder sonstige auffällig, aber stets einheitlich, mit kurzen, schlagwortartigen Texten aufzugeben.
3. Es sind im Laufe des Jahres Verweise zu geeigneter Zeit, die verschiedenen Berufsgruppen zu berücksichtigen, etwa:
  - zu Weihnachten, Blumen, Pflanzen und Obst,
  - Ostern, Konfirmation und Kommunion Blumen und Pflanzen,
  - Beginn des Frühjahr Landwirtschäftstages, Sommer und Herbst Gemüse und Obst.
4. Möglichst zu jeder Anzeige sind entsprechende Artikel, redaktionelle Hinweise, u. s. v. m. Artikel aus unterzubringen.
5. Der Auftrag ist einheitlich zu vergeben, am die größtmöglichen Rabatte zu erhalten.

Von den Bezirksgruppen waren rd. 60 Tageszeitungen mit rd. 40 Rechenaufgaben zur Berücksichtigung genannt worden. Nach eingehenden Kostenanschlägen wurde die Durchführung einer Anzeigen-Edition übertragen. Der Landesverband stellte aus besonderen Mitteln hierfür RM. 4000,— als erste Rate bereit. Hier-

von sollten für die Weihnachtswerbung Reichsmark 2000.— verwandt werden, wozu die Bezirksgruppen ihrerseits Zuschüsse in Höhe von rund RM. 1900.— übernahmen. Die Kosten für die größeren Zeitungen, deren Verbreitungsgebiet mehrere Stuppengebiete überdeckt, werden auf die Anteile der in Frage kommenden Bezirksgruppen verteilt, womit größtmögliche Gleichmäßigkeit für das ganze Gebiet erreicht wird. Lediglich die Bezirksgruppe Köln hat die diesmalige Weihnachtswerbung in Gemeinschaft mit den dortigen Blumengeschäftsinhabern selbständig betrieben.

Die Weihnachtswerbung wurde wie folgt durchgeführt:

Am Samstag, den 14. Dezember, erschien die erste Anzeige: „Liebe schmückt das Heim mit Blumen“ mit einem Artikel „Das weihnachtliche Heim im Blumen schmück“, am Sonntag, den 21. Dezember, folgte die zweite Anzeige: „Liebe legt Blumen und deutsches Obst auf den Weihnachtstisch“ mit einem Artikel „Der weihnachtliche Abendstisch“, am Montag, den 23. Dezember, endlich erschien die Anzeige: „Liebe schenkt Blumen“ mit einem kurzen Artikel gleicher Überschrift.

Die Anzeigentexte waren gemastert, damit sie überall gleich waren, sie wurden durchweg an recht auffälligen Stellen mitten im Text gebracht.

Die zugehörigen Artikel sind ebenfalls von fast allen Zeitungen meist in recht guter Form gebracht worden. Es bedurfte allerdings noch einer besonderen Mahnung und Bitte durch den Landesverband und durch örtliche Mitglieder, um das zu erreichen, doch darf man hierzu keine Rücksicht scheuen. Nur eine Zeitung hat die Aufnahme der Artikel grundlegend abgelehnt.

Besonders wertvoll dürfte die angeleitete Verbindung zur Presse im allgemeinen sein, denn ein möglichst enges und häufiges Zusammenarbeiten mit der Presse kann unserem Beruf nur förderlich sein. Schröder, Krefeld.

# Fragenkasten

**Frage 6**  
**Petroleumheizöfen**  
Ich bitte um Mitteilungen vorliegender Erklärungen über Petroleumheizöfen (Dapoz 3. B.) zur Heizheizung in Gemüchshäusern. Wie hoch ist der Brennstoffverbrauch und die Heizwirkung? Schade die Verbrennungsgase den Pflanzen?  
A. G. in P.

**Frage 10**  
**Unfruchtbarer Spalierbaum**  
An der Ostwand meines Hauses steht ein sehr gut entwickelter, ungefähr 7 m hoher Spalierbaum (Birne oder Apfel? Schriftleitung). Die Sorte ist mir unbekannt. Derselbe steht ungefähr seit 17 Jahren dort und hat in dieser ganzen Zeit noch nie getragen. Der Baum wird gut gepflegt, im Sommer bei Bedarf geputzt usw. Was kann an der Unfruchtbarkeit schuld sein, und wie kann man da abhelfen?  
G. H. in P.

**Frage 11**  
**Unansehnliche Treibgurken**  
Meine Gartenreibe bei Haus ist nie von gutem Erfolg gekrönt. Die Pflanzen (Weißes Deise, Deise 1900) legen immer gut an, es werden dann viele gelb und fallen ab. Derselben, welche weiter kommen, werden später krüppelhaft, bekommen einen weichen, flebrigen Ausfluß und sind recht unansehnlich. Die Erdmischung ist Kalkerde, Wilderde und Rinderdung. Heißt hier vielleicht Kalk oder Kalk? Wo könnte ich evtl. meine Erde auf Rohstoffgehalt untersuchen lassen? Wie erkenne ich dieses unansehnlich, da ich auf meinem Grundstück erst seit zwei Jahren die Gärtnerei betriebe und ich die Erde noch nie untersuchen ließ.  
G. H. in P.

**Frage 12**  
**Pumpenanlage**  
Ich beabsichtige, meine Gärtnerei mit Hauswassererwärmungsanlage zu versehen. Für die Anlage kommen in Betracht: Bohrturm, zwei Treibhäuser von je ca. 200 qm, Mistbeete 200 qm und 2000 qm Freiland mit gemischten Kulturen auf Flachland. Das Wasser muß aus einem etwa 4 m tiefen Ringbrunnen entnommen werden. Drehstrom und Druckbehälter stehen zur Verfügung. Welche Anlage und welches Pumpen-System ist dabei zu bevorzugen?  
E. L. in B.

**Frage 13**  
**Samenverhältnisse**  
Wer ist Hersteller von Samenverhältnissen und von wem kann ich sie beziehen?  
E. S. in D.

**Frage 14**  
**Frühreifende Himbeeren**  
Welche Himbeersorten reifen am frühesten?  
A. in R.

**Frage 15**  
**Belämpfung des Himbeerläses**  
Kann der Himbeerläse bei stärkerem Auftreten auch durch eine Arbspritzung oder Vertreibung bekämpft werden, oder wie kann man ihn sonst vertreiben? Klopfen kommt in einer größeren Anlage wohl kaum in Frage.  
A. in R.

**Frage 16**  
**Fuchskrankheit**  
Im vorigen Jahr hatte ich an, im Gemüchshaus gezogenen Fuchsen „Emilie Wildemann“ eine Krankheit, die sich wie folgt bemerkbar machte: An größeren, an der Blüte stehenden Pflanzen, verkrüppelten die Blätter, wurden an verschiedenen Stellen gelb und fielen zum Teil nach einigen Tagen ab. Die kleineren Knospen blühten aus, waren aber ganz unansehnlich. Nicht jeder Trieb an den befallenen Pflanzen war krank. Zum Teil hat sich die Sache wieder aufgehoben, dagegen war ein Teil der Pflanzen unversäuflich. Ist die Krankheit bekannt, wie ist sie zu bekämpfen?  
A. H. in D.

**Frage 17**  
**Seideerde für Azaleen**  
Wie sieht in größeren Mengen Seideerde aus einem abgetriebenen Kiefernbestande zur Verfügung. Die Erde ist vollständig verrottet. Ebenso verfüge ich über gute Moorterde. Ich beabsichtige diese Erde durch Kulturen von Ericen und Azaleen auszunutzen. Ist die Erde dazu geeignet, und wie ist sie mit Dünger zu vermischen? Ein großer Haufen ist zusammengefahren und soll mit Jauche (Abort) durchsetzt werden. Mein Grundstück liegt sonnig an fließendem Wasser. Durch elektrische Pumpanlage kann ich das Wasser überall hinleiten. Wo erhält man im Frühjahr Jungpflanzen für diese Kulturen? Wie ist aus früheren Jahren die Kultur der Azaleen ausgedehnt? Sind Verbindungen vorliegender Art als Bestellungen?  
A. H. in D.

**Frage 18**  
**Neues Sparverfahren bei Zentralheizungen**  
In einer Zeitschrift des Hamburger Fremdenblattes „Die Technische Rundschau“ wird von einer Cobra Heizschlange berichtet. Welche Erfahrungen sind hierüber zu berichten? Ist es diese Heizschlange in jedem Kessel einbauen?  
E. R. in B.

**Frage 19**  
**Aussichten in den Vereinigten Staaten**  
Wie ist die Lage des Gartenbaues in den Staaten Montana und Nord-Dakota der Vereinigten Staaten von Nordamerika? Kann mir jemand Betriebe nennen? Wenn nicht, wo könnte ich Anschriften erlangen? Wie sind die Aussichten für den deutschen Gärtner z. B. in den beiden Staaten und wie in U. S. A. überhaupt?  
R. R. in D.

**Frage 20**  
**Aporagus plumosus nanus**  
Wie kommt es, daß die Aporagus plumosus nanus zuweilen fruchtet? Ist es ein Kulturfehler? Welche Düngung ist am besten, um schönes Grün zu bekommen? Ich habe bisher Hornspäne und flüssigen Kaudung angewandt. Können die Pflanzen ziemlich feucht stehen?  
H. S. in R.

**Frage 21**  
**Wasserkasten für Ascheaufnahme**  
Wie sind die Erfahrungen über den Aufbau eines Wasserkastens unter dem Kessel, in welchen die heiße Asche hineinfallen kann? Wird hierdurch Feuerung gefährdet?  
E. R. in B.

**Frage 22**  
**Canina zur Stammzucht**  
Welche der verschiedenen Edel-Canina eignen sich besonders auf schwerem, weichen auf leichtem Boden zur Stammzucht?  
R. R. in D.

**Frage 23**  
**Volcan-Traktor**  
Wir wären für eine kurze Auskunft über die Geeignetheit des Volcan-Traktors überhaupt und im besonderen für schwere, bindige Böden sehr dankbar. Wir haben den Volcan-Traktor wegen seiner Preiswürdigkeit im Vergleich zu anderen ähnlichen Maschinen in die engere Wahl gestellt, haben nur noch wegen des schweren Bodens Sorge.  
F. H. Hofgut F. in W.

**Frage 24**  
**Hühnerdünge**  
Wer hat Erfahrung über den Wert von Hühnerdünge? Für welche Zwecke ist er verwendbar? Wie ist der Preis pro Zentner? Eine Hühnerfarm bietet mir große Mengen an.  
B. R. in F.

**Frage 25**  
**Belämpfung des Erdbeerstechers**  
Womit und wie bekämpft man den Erdbeerstecher wirtschaftlich?  
A. S. in G.

**Frage 26**  
**Neue Kartoffelsorte**  
Wer kennt die neue gelbfleischige Kartoffelsorte „Erdgold“, die trockenst und sehr ertragreich ist und im Westen viel gebaut werden soll?  
A. H. in P.

**Frage 27**  
**Japanisches Piergrass**  
Wer kennt ein in der Schweiz und in Italien viel verbreitetes japanisches Piergrass, das noch im tiefsten Schatten gut fortkommt? Es soll lang und von dunkelgrüner, glänzender Farbe sein. Wie ist sein botanischer Name und welche Samenbehandlung führt es?  
A. H. in P.

**Frage 28**  
**Selleriekultur**  
Kann man auf Neuland mit Lehmunterlage, das erst das zweite Jahr in Kultur ist, Sellerie pflanzen? Welche Düngung ist...?  
G. H. in P.

## 9. Kurzlehrgang für Früh- und Treibgemüsebau an der Rhein. Lehranstalt für Gemüsebau in Straelen, Kr. Geldern (Rhd.)

Jeder, der einmal an einem Kurzlehrgang für Früh- und Treibgemüsebau an der Rheinischen Lehranstalt für Gemüsebau teilgenommen hat, wird bestätigen, daß dieser Lehrgang sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit erfreut. 54 Personen nahmen in diesem Jahre an dem Kurstaus teil. Neben einigen Herren aus dem Ausland entstammten die Teilnehmer den verschiedensten Gebieten des Deutschen Reiches, so z. B. Rheinland, Westfalen, Hamburg, Schleswig, Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Württemberg und Baden.

Nach einer Begrüßung durch den Direktor der Anstalt, Dipl. Obstbau-Ingenieur Ludwig, sprach Hans Tenhoff, Vorsitzender des Provinzialverbandes rhein. Gemüse-Obst- und Gemüsegärtner e. V. über das Thema: „Das Straelener Programm“.

Das Straelener Programm ist das Programm des deutschen Früh- und Treibgemüsebaues geworden. In Fragen des Wasches wies Straelen durch die Einrichtung des ersten Erzeugervereins einen Weg, der von vielen Seiten heute ebenfalls beschritten wird. Seitdem der sich gestellten Aufgabe, blieb der Lehrgang ganz im Rahmen des Früh- und Treibgemüsebaues. Außerdem auf wertvolle wissenschaftliche Dichtung im Gemüsebau, zeigte der Lehrgang in Verbindung mit den Wirtschaftsmöglichkeiten der verschiedenen Gemüchshausformen Wege zur lohnenden Kultur. Der Frage der Rentabilität wurde besondere Beachtung geschenkt. Fast von jeder Zuhörer, von Helfergeräten, wurden Notizen genommen, die der praktischen Weltlichkeit entstammten. Die Ausprüche zeigten dann auch, daß zwar bei

grundverschiedenen Freesen in Einnahmen und Ausgaben auch an anderen Stellen ähnliche Renten erzielt wurden. Klar kam zum Ausdruck, daß das Kulturjahr 1929 als völlig anomal anzusehen und im Wiederholungsfall die Erträge mancher Gemüchsbauern in Frage gestellt sei.

In der Schädlingsbekämpfung konnte die Anstalt besonders über die Wirtschaftlichkeit der Schädlingsbekämpfungsmittel mit interessantem Material berichten.

Häufig ist der Treibgemüsebau durch ein zu hohes Anlagekapital von vorherigen unwirtschaftlich, deshalb war dem Gemüchshausbau und auch der Bekämpfung dieser Gemüchshäuser durch besondere Beachtung Beachtung geschenkt.

Das erregte Gemüch muß zur handelsfähigen Ware gemacht werden. Der Ertrahalt war es nicht schwer, in Verbindung mit der tiefen Obst- und Gemüchserzeugung hier etwas besonders zu bieten. Für Qualitätsware ist die Lehranstalt sowie das ganze Anbaugelände bekannt.

Zur Ergänzung und zum Ausgleich wurden auswärtige Redner hinzugezogen, deren Referate sich jeweils auf oben genannte Gebiete bezogen.

Neben den Vorträgen trugen die Besichtigungen des hiesigen Anbaugeländes, der Vertreibung und des Anbaugeländes Senlo in Holland zur Vertiefung des Dargebotenen bei. Der Musterbetrieb der Anstalt bestätigte durch die vorzüglichen Frühkulturen im Warm- sowie im Freiland, daß sie nicht nur theoretisch lehrt, sondern auch praktisch beweist.

Die Wenige vereinigten die Anstalt zu mehr zum gemüchlichen Belangen sein.

## Sad- oder Futteralmotterlämpchen an Obstbäumen

Von H. Heim in Kleinleinberg-Weipzig.

In den verschiedenen Bezirken Sachsens ist im vergangenen Jahre starker Befall eines Schädlings beobachtet worden, der bis jetzt eigentlich nicht allgärtel von sich reden machte. Es handelt sich um die Säulen der Sad- oder Futteralmotten, die ungemein zahlreich auftreten. Ob dieser Schädlings auch in anderen Gegenden Deutschlands so stark aufgetreten ist, entzieht sich meiner Kenntnis; ich glaube es aber nicht.

Die Sad- oder Futteralmotte, *Coleophora hemerobiella* Scop. und *Coleophora nigricella* Steph., ist ein kleiner, wenig auffälliger Schmetterling, der im Juni-Juli fliegt und seine Eier an die Unterseite der Blätter unserer Obstbäume legt. Die auskriechenden Larven kauen an den Blättern, ohne viel zu schaden, in den Blättern, um sich bald auf die Überwinterung vorzubereiten. Das ist nun das Charakteristische der Sadmottensäulen. Sie fertigen sich für die Überwinterung einen eigenartigen Behälter, ein Sad- oder Futteralmotterhäuschen, das ihren Körper vollständig umgibt und sie vor allen Witterungsbedingungen hinreichend schützt. Dieses Häuschen hat eine eigenartig gekammerte Gestalt, etwa wie ein Komma, und ist 3-4 mm lang. Es ist dies das sichere Kennzeichen, daß man es mit Sadmottensäulen zu tun hat. Beim Winterschnitt kann der aufmerksame Beobachter im Zweigeln und dicht um die Knospen herum Dutzende solcher Säulen finden. Einzelne Buchsäulen lassen sich daher ganz gut durch Wischen und Herabdrücken säubern. Bei Beschneiden und ganzem Anpflanzen ist das unmöglich. Schädlings werden die Sadmottensäulen erst im Frühjahr, sie zerstören die

jungen Blätter gleich den andern zehnfachen Raupe, doch ist auch hier ihr Fraß charakteristisch, indem sie stets von der Blattunterseite aus die Blätter minieren, daß die Oberhaut übrig bleibt. Zu dieser Zeit bilden die Behälter der Sadmottensäulen nicht mehr die bekannten gekammerten Säulen, sondern schmale, längliche Futterale, etwa 10 mm lang.

Die Hauptstelle für Pflanzenkäse der Staatlich Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Dresden empfiehlt zur Bekämpfung dieser Schädlings eine Spritzung mit 10proz. Obstbaumfarbstoffemulsion. Die einzig richtige Zeit der Spritzung ist der Zeitpunkt, wenn die Knospen an warmen Tagen aufbrechen. Das ist wichtig! Ebenso hat das genannte Institut mit Arsenkupferalkalifuge gute Erfolge gehabt. Dr. Tempel berichtet hierüber in der Nr. 2, 1929, der Zeitschrift „Die kranke Pflanze“, Dresden.

Daß der Schädlings bisher nenenswerten Schaden nicht verursacht, geht besonders daraus hervor, daß er in der Literatur fast gar nicht vertreten ist. Außer der eben genannten Abhandlung in „Die kranke Pflanze“ habe ich noch keine weitere Beschreibung usw. in Fachschriften gefunden. Auch Prof. Dr. Stettin hat ihn in seinem Heftchen „Neuzeitliche Schädlingsbekämpfung“ nicht erwähnt, und auf der bekannten Schädlingsliste von Prof. Dr. Pflüger (Verlag Weidol & Co., Wiesbaden), fehlt er auch. Es ist daher anzunehmen, daß er, wie z. B. auch die Kohlflöhe, erst in den letzten Jahren an Verbreitung zugenommen hat, so daß ich ihn hiermit zum ersten Mal unbedingt hervorheben muß.

## Obst in Hamburg

Der Hamburger Obstmarkt bietet in den letzten beiden Jahren ein erheblich besseres Bild dar als früher. Während sonst das deutsche Obst fast vollständig von dem ausländischen verdrängt wurde, man heute gar kein wenigstens einheimisches appetitliches deutsches Obst zu sehen bekam, kommen seit vorigem Jahr wieder große Mengen hiesigen Obstes an den Markt. Besonders das Äpfel, die Obstammer Hamburg, hat nach einer großen Reihe von Missernten im vorigen Jahre eine gute, dieses Jahr eine Rekordernst gefundene Qualität abgesetzt. Zu verdanken ist diese erfreuliche Erscheinung in erster Linie der strikten Anwendung der Schädlingsbekämpfungsmittel, die durch die in Etade vor einigen Jahren eingerichtete Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt vorgezeichnet und konsequent durchgeführt wurden. Eine große Anzahl Motorpumpen arbeiten im Winter und Frühjahr im Dienste des Pflanzenschutzes. Die hervorragenden Erfolge dieser Spritzungen haben es auch bewirkt, daß gerade diejenigen Obstbauer, die zunächst große Gegner der Inangriffnahmen waren, zu eifrigen Förderern des Pflanzenschutzes geworden sind. Die Folge ist, daß man wieder glattes, schön leuchtendes Obst am hiesigen Markt sieht.

Neben den alten, noch immer am Hamburger Markt bekannten und beliebten alten Lokalorten, wie Boiken, Horneburger und Altländer Pfannkuchen, Schur, Gloden, Herbst- und Winterprinzapfen sieht man nur geringe, aber stetig wachsende Mengen anderer Sorten wie Bolcoop, Grahams Jubiläum und Landsberger Reinecke. Durch die langanhaltende warme und feuchte Witterung dieses Winters hat die Haltbarkeit der in den Obstkammern des Altlandes aufgeschütteten Äpfel, so besonders des Horneburger Pfannkuchens, recht gelitten. Leider kann sich der Altländer an die Einheitspackung in Kisten noch nicht gewöhnen, denn er hat seine eigene Einheitspackung in den bekannten runden, aus geschälten Weiden geflochtenen „Ziße“, in denen er die Ware in schön „gespiegelter“ Anordnung anordnen vermag. Sicher würde er bei reeller, gut fortierter Ware sich und der Sache mehr nützen.

Große Mengen Altländer Obstes sind dieses Jahr durch Röhre elbaumwärts nach Berlin transportiert und haben dort teilweise recht gute Preise erzielt. Im allgemeinen sind die Preise erheblich geringer, als in anderen Jahren, so daß man geringere Erträge an der Röhre schon mit 10 und 15 Pf. tauschen kann.